

Kurze Geschichte Schloss Steinburg (Stand 22.08.2024)

Vor der ersten Erwähnung

Der Ort Steinburg hat seinen Ursprung in einer Burganlage, die schon zwischen dem 8. und 10. Jahrhundert vorhanden gewesen sein soll. Reste dieser Holz-Erde-Burg lassen auf eine größere zweiteilige Anlage schließen, welche später vom Schloss, Gut und Dorf überbaut wurde. Das Patrozinium der Kirche, Burghardus, lässt eine fränkische Herkunft vermuten.



Wappen der Grafen von Rabenswalde

Teil erste Erwähnung von 1306 bis 1439

Die erste urkundliche Erwähnung fand am 15.05.1306 statt, als ein Heinrich von Steinburg als Zeuge in einer Urkunde des Grafen von Rabenswalde auftrat. Es ist davon auszugehen, dass **Heinrich von Steinburg** als Ministerialer hier für seinen Lehnsherrn, den Grafen Friedrich von Rabenswalde, Zeugendienste leistete und selbst gräfliche Lehen innehatte. Die Burg Steinburg gehörte daher im 14. Jahrhundert zweifelsfrei zur Territorialherrschaft dieses Grafenhauses.

Die Steinburg ist dann im 1340/50 niedergeschriebenen Lehnsbuch des Markgrafen Friedrich des Strengen ein zweites Mal fassbar geworden. Hier ist sie bereits ein wettinisches Lehen. Ein **Johann von Steinburg** besaß in dem Ort, nachdem er sich benannte, eine „curia“, also einen Hof mit 3 Hufen Land, 2 Wiesen und 60 Acker Holz als Lehen. Diese ist sicher im Schlossbereich zu suchen und muss als Nachfolger der Befestigung angesehen werden, da die Burg im Grafenkrieg 1345 wahrscheinlich geschliffen wurde.

Eine dritte Erwähnung im 14. Jahrhundert ist aus dem Jahre 1366 erhalten geblieben. Damals saß ein **Ritter Luthuff Marschall**, der aus dem Haus der Marschaller von Cossersstedt zuzuordnen wurde, in Steinburg.

Eine vierte Erwähnung erfolgte am 16.10.1426 durch die Belehnung der Burg an **Gebhard, Hans und Brun, Edle von Querfurt** durch den Sohn des Landgrafen Balthasar von Thüringen, Friedrich der Friedfertige. Grund dieser Belehnung für die Brüder könnte der plötzliche Tod ihres Vaters Protze I. von Querfurt sein. Der Großvater war Gebhard XIV. von Querfurt, einer der bedeutendsten Vertreter dieser Familie. Die Nachfolger besaßen den Besitz nicht lange und der Landgraf Friedrich der Friedfertige bestätigte den Verkauf am 27.04.1439 an die Ministerialenfamilie Koller, die Herren und **Brüder Volkmar, Friedrich, Jacob und Otto von Koller**.



Stammwappen derer von Querfurt

Teil 1439 bis ca. 1570 (Familie Koller)

Mit dem Einzug der Kollerschen Brüder begann für die Steinburger Anlage ein völlig neuer Abschnitt als Wohnschloss und Stammsitz dieser ritterbürtigen Familien. Im Jahre 1454 erfolgte eine erneute Belehnung, aber nur der Brüder **Otto und Jacob Koller**. Insgesamt lassen sich 4 Generationen auf Steinburg nachweisen. Mit Wolf Koller endete die Steinburger Linie des Adelshauses. Da er nur Töchter hatte, erwirkte der Adlige für **Ernst von Miltitz sowie Georg von Kommerstadt** eine Eventualbelehnung, die am 16.01.1548 in Torgau ausgestellt wurde. 1554 wurde noch einmal vom neuen Kurfürst August ein Lehnbrief ausgestellt. 1571 war sein Erbanteil bereits im Besitz der Familie von Miltitz. **Philipp Adolf Friedrich von Münchhausen**, der später den Umbau des Schlosses vornahm, ließ die kollerschen Bauten wieder abreißen. Glaubt man seinem Bericht, so hatten die Kollers die Burg gründlich umgebaut und erweitert. Sie erhöhten das dreiflügelige Schloss um ein Stockwerk und verbanden beide Flügel im Osten unter Einbeziehung des alten Bergfriedes und im Westen durch einen neuen Wendelstein, welcher den Zutritt zu allen Geschossen gewährleistete. Er besaß einen leichten Aufsatz. Diese kleine vierflügelige Anlage mit winzigem Innenhof und 2 Türmen hatte bis zum Ende des 18. Jahrhunderts bestanden und war auf einer heute verschollenen Flurkarte aus dem Jahre 1756 abgebildet.



Teil 1570 bis 1686 (Familien Miltitz und Selmnitz)

Erst 1571 erschienen die Söhne von Ernst von Miltitz, **Nikolaus und Dietrich**, als Besitzer von Steinburg. Nikolaus kaufte 1586 seinem Bruder dessen Steinburger Erbteil ab und vereinte den Besitz auf sich. Im Lehnbrief des Kurfürsten Christian I. Vom 03.01.1587 wird dieser Kauf ausdrücklich erwähnt. In der Erbteilung von 1595 ging der Besitz an seinen Sohn **Cornelius von Miltitz**. Zusammen mit der Kirche wurde Steinburg zum Familiensitz, denn auch sein Bruder **Heinrich von Miltitz und seine Frau Martha** wohnten im Schloss. In der Nacht zum 20.10.1597 nahm das Gebäude Schaden durch ein Feuer. Bereits im Sommer 1598 heiratete der älteste der drei Brüder, **Centurius von Miltitz** in der Steinburger Kirche. Cornelius von Miltitz starb am 02.05.1631 in Leipzig und seine Söhne **Ernst und Dietrich von Miltitz** erbten den Besitz. Seine damals bereits verwitwete Tochter, **Maria Sophia von Selmnitz** kaufte schon 1632 für ihre minderjährigen Söhne, **Philipp und Ernst Friedemann von Selmnitz**, das Erbe ab. Im Dreißigjährigen Krieg wurde das Schloss beschädigt und geplündert und galt danach als unbewohnbar. 1644 wurde das Steinburger Gut als verwüstet bezeichnet.



Wappen derer von Selmnitz in Stebmachers Wappenbuch (1605)

Ernst Friedemann von Selmnitz übernahm das ruinöse Steinburger Erbe und 1676 übernahm sein Sohn **Carl Friedrich** den Besitz. Beide zeigten wenig Interesse an der Besetzung. Im Mai 1685 brannten zu allem Überfluss auch noch beide herrschaftlichen Scheunen, das Viehhaus und der Giebel der Schlosserei ab. Das Gut ging 1686 dann an **Gerlach Heino von Münchhausen** und damit begann eine neue Zeit für das Schloss. Die „Steinburger Linie“ wurde damit begründet.



Stammwappen derer von Miltitz

Teil 1686 bis 1945

Im Februar 1686 kaufte **Gerlach Heino von Münchhausen** Steinburg von seinem Schwager **Ernst Friedemann von Selmnitz**. Der Lehnbrief darüber wurde 1689 erteilt. Der Kaufvertrag sowie sämtliche Lehnbriefe befanden sich bis 1945 in Steinburg. Danach erwarb Gerlach Heino

- das Schloss Steinburg mit Dorf, darinnen 15 besessene Männer einschließlich dem Müller
- das Dorf Wischroda mit der Wüstung Gotzdorf, darinnen 16 besessene Männer
- das Dorf Saubach, darinnen 24 besessene Männer
- das Dorf Borgau, darinnen 15 besessene Männer
- die Wüstung Märgendrotha (später Marienroda genannt)
- mit Gerichten, Obersten und Niedersten über Hals und Hand in Feldern und Dörfern
- mit geistlichen und weltlichen Lehen und Zinsen, Fröhen, Pflichten, Triften, Wannen, Weiden, Wüsten, Hölzern, Äckern, Wiesen, Teichen, Teichstedten, Weidewerk, hohen und niederen Jagden, und sonst allen zu- und eingehörigen nichts davon ausgeschlossen.

Der vorgefundene Besitzstand war derselbe wie seit 1597. **Gerlach Heino** richtete die vorhandene Bausubstanz standesgemäß und modern wieder her. Am 24.10.1697 besuchte der junge Herzog Johann Georg von Sachsen das Schloss, so dass man annehmen muss, dass die Arbeiten bis dahin abgeschlossen waren. Auch wurde das Umfeld neu gestaltet und es entstand ein Lustgarten. Möglicherweise handelt es sich dabei um den 1729 genannten „Lustrosen- und Wallgarten“. Gerlach Heino ließ auch eine Begräbnisstätte errichten, welche seine dynastischen Ansprüche an eine eigene Linie unterstreicht. Um 1700 war Schloss Steinburg ein intakter und moderner Adelssitz. Als der erste Herr von Münchhausen auf Steinburg 1710 starb, erbe sein Sohn **Philipp Adolf von Münchhausen** den Besitz Steinburg. Sein Bruder, **Gerlach Adolph**, war später Premierminister in Hannover, seine Dienstherren waren aber der König von Großbritannien und der Kurfürst von Hannover. **Philipp Adolph** weilte nur selten in Steinburg, aber seine Frau Charlotte hielt den Besitz fest in der Hand. Der Bau der Kirche zwischen 1739 und 1742 ist vermutlich auf ihn zurückzuführen. **Philipp Adolph** war königlicher großbritannischer Minister in London als Chef der Deutschen Kanzlei.



Nach dem Tode **Philipp Adolfs** am 11.12.1762 übernahm sein Sohn **Gerlach Adolph von Münchhausen** den väterlichen Besitz, welcher den nördlichen Flügel vor seinem frühen Tod durch einen Treppensturz im Schloss erweitern ließ. Hinzu kamen der terrassierte Dannengarten und schließlich ein Tiergarten mit Teich. Sein damals noch minderjähriger Sohn, **Philipp Adolph Friedrich von Münchhausen**, erbte den Besitz. Er gehörte zu den vielen interessanten Persönlichkeiten seiner Zeit. Im Jahre 1796 löste der Steinburger Erb- und Gerichtsherr die Pferdefron-, 1799 die Handfron- und 1801 die Acker- und Spannfron gegen Geld ab. Er ließ auch den Westturm aus Kollerscher Zeit abreißen und das Haus innen modernisieren. Von seinen beiden Söhnen war es **Otto von Münchhausen**, dessen Bautätigkeit das heutige Erscheinungsbild des Schlosses und des Parks prägen. Er ließ durch den Weimarer Hofgärtner, Eduard Petzold, einen Landschaftspark anlegen. Auf der Parkseite wurde eine Terrasse angelegt und ein Balkon angebaut. Auch der alte Turm wurde mit einem Fachwerkaufsatz versehen. Die letzten 3 Generationen derer von Münchhausen, **Hilmar bis 1893**, **Otto Carl Thankmar bis 1936** und **Otto** bis zur Enteignung 1945 erbten und bewahrten den Besitz.

Teil 1945 bis heute

Seit dem 02.07.1945 gehörte der Ort zur sowjetischen Besatzungszone. **Otto von Münchhausen** und seine Frau Hertha wurden ausgewiesen und haben am 08.10.1945 den traditionsreichen Familienbesitz verlassen. Wenige Tage später wurde das Rittergut enteignet und das Land verteilt. Das Schloss teilte das Schicksal mit vielen anderen Schlössern. Die Ausstattung wurde konfisziert oder gestohlen. Nur ein Teil blieb noch im Schloss bis in die fünfziger Jahre. Ende Juli 1947 befanden sich 58 Umsiedler im Schloss. Aufgrund eines Antrages vom 25.11.1946 erhielt der Caritas-Verband das Schloss und den Park und es entstand Ende 1947 ein Kinderheim für elternlos gewordene Kinder mit 60 bis 80 Betten. Der letzte Umsiedler hat im Herbst 1948 das Schloss verlassen. Die Caritas beendete bereits 1950 das Vorhaben und gab das Gebäude dem Land zurück. 1951 diente das Schloss als Kinderferienlager, Ferienlager und um 1955 als Schulungsheim der GST. Ab 1958 nutzte die Kreisverwaltung von Nebra das Gebäude für ihre Jugendarbeit und ab 1962 für 4 Jahre als Sonderschulinternat des Kreises. Von 1968 bis 1970 wurden hier die Arbeiter des Karsdorfer Zementwerkes untergebracht. Schließlich übernahm die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg das Schloss und nutzte es als Kinderferienlager bis 1989. Seit 1997 befand sich das Schloss in privater Hand.

Im Oktober 2021 ersteigerte Herr **Axel Fingerhut mit seiner Firma Consys Bauträger SL** das Schloss Steinburg. Noch im selben Jahr begann er mit großer Hilfe des „**Fördervereins Schloss Steinburg e.V.**“ das Schloss zu entrümpeln, was mehr als umfangreich war. Im Jahre 2022 ließ er die Sanitäranbauten an der Südseite des Schlosses aus DDR-Zeiten wieder abreißen und stellte somit den baulichen Zustand von 1945 her, als die Münchhausener das Schloss verlassen mussten. Axel Fingerhut hat nunmehr seit September 2023 das Schloss in seinen Privatbesitz übernommen. Im Februar 2024 wurde die Baugenehmigung erteilt mit Auflagen, welche bis Ende 2024 erfüllt werden sollen. Geplanter Baubeginn soll im Frühjahr 2025 sein.



Schloss Steinburg

1306 bis heute



Förderverein Schloss Steinburg e. V.

Sitz: Finneland

Karl-Marx-Str. 2

D-06647 Finneland